

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Anzeigenpreis: Die 10-spalt. Millimeterzeile oder deren Raum 8 J., Reklame 18 J. Für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintreib. od. Konturken hinfällig wird. Erschließungsort: Altensteig, Gerichtsstand Nagold. Bezugspr.: Monatl. d. Post M 1.20 einchl. 18 J. Besorb.-Geb., zur 36 J. Zustellungsgeb.; d. W. M 1.40 einchl. 20 J. Anzeigengeb.; Einzeln. 10 J. Bei Nichterhalten der Zeit. inf. hoh. Bewalt. ob. Betriebsföhr. besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitg. / Telegr.: „Tannenbl.“ / Tel. 324.

Nummer 41

Altensteig, Montag, den 19. Februar 1934

57. Jahrgang

### Schweres Explosionsunglück in Hannover

Hannover, 18. Febr. Ein juchzbares Unglück ereignete sich am Samstag vormittag in einem zweistöckigen Haus in der Gartenstraße 44. Durch eine schadhast gewordene Gasleitung war im Keller des Hauses ein kleines Feuer ausgebrochen. Die sofort herbeigerufene Feuerwehr nahm mit Beamten des städtischen Gaswerks die Löscharbeiten auf. Plötzlich schob eine gewaltige Stichtamme aus dem rauchenden Untergeschoß und unter gewaltigem Getöse, das auf eine Gasexplosion zurückzuführen ist, wurde die ganze Vorderwand des Hauses herausgerissen. Das Dach hängt nur auf einem kleinen Teil der Grundmauer gestützt, fast völlig frei in der Luft; die Feuerwehr hat das Dach gestützt. Der Unglücksort bietet ein wildes Trümmerfeld. Bei dem Einbruch der Kellerdecke und der Hausfassade sind drei Feuerwehrlente schwer und fünf leicht verletzt worden. Von den Hausbewohnern trugen drei Frauen und ein junges Mädchen Verletzungen davon, ebenso zwei Arbeiter des Gaswerks. Todesopfer sind glücklicherweise nicht zu beklagen. Die dem Unglücksort gegenüber liegenden Gebäude sind gleichfalls beschädigt worden. Zahlreiche Fenster Scheiben wurden zertrümmert.

### Wieder Schießereien in Wien

Wien, 18. Februar. Der geschlagene und angeblich bereits völlig vernichtete Republikanische Schußbund hat sich am Sonntag wieder gerührt. In den Abendstunden feuerten Schußbündler von einem Dach in der Nähe des Neumann-Hofes mehrere Schüsse auf Polizei und Heimwehrlente, die ihrerseits das Feuer erwiderten. Das zahlreiche Publikum auf den Straßen flüchtete in die Nebengassen. Eine sofort vorgenommene Hausdurchsuchung verlief ergebnislos.

Dieser Vorfall bestätigt die in der Bevölkerung allgemein vertretene Auffassung, daß, entgegen den offiziellen Erklärungen, der Schußbund entschlossen ist, seine Tätigkeit mit veränderten Methoden fortzusetzen.

### Doppelmoord eines Schußbündlers aus Furcht vor Verrat

Wien, 19. Februar. Während der blutigen Ereignisse in Florisdorf war ein Ehepaar ermordet aufgefunden worden. Am Sonntag hat dieser Mord eine aufsehenerregende Aufklärung erfahren. Am Nachmittag wurde in den Parkanlagen des Penzinger Friedhofes in Wien ein ehemaliger Wehrmann namens Richard Groß mit Stichverletzungen im Herzen und am linken Handgelenk aufgefunden. Er ist der Mörder jenes Florisdorfer Ehepaares. Als er noch einmal zum Bewußtsein kam, gestand er, den Mord begangen zu haben, und zwar aus Furcht davor, das Ehepaar könnte verraten, daß er an den Kämpfen als Kommandant einer Maschinengewehrabteilung des sozialistischen Schußbundes teilgenommen hatte. Er wurde als Häftling des Standgerichtes schwer verletzt ins Hospital gebracht.

### Drei Tote in Simmering?

Wien, 19. Februar. In den späten Abendstunden des Sonntag lief das Gerücht um, daß es in Simmering zu einer größeren Schießerei gekommen sei, bei der die Schußbündler drei Polizisten getötet.

### Beisehung der Gefallenen der Exekutive

Wien, 18. Febr. Das Leichenbegängnis der Opfer der Exekutive findet am Dienstag, den 20. Februar, auf dem Zentralfriedhof statt. Die Bundesregierung beabsichtigt, das Begräbnis zu einer großen Trauerkundgebung für die Gefallenen zu gestalten. Die Särge sollen auf dem großen Platz vor der Lueger-Gedächtniskirche aufgestellt werden. Um die Kirche werden Abteilungen des Bundesheeres, der Polizei und des freiwilligen Schutzkorps aufgestellt nehmen. Das feierliche Requiem wird Kardinal Innitzer zelebrieren.

### Dollfuß versucht sich zu rechtfertigen

London, 18. Febr. „Daily Express“ veröffentlicht ein Interview eines Sonderkorrespondenten mit Dollfuß. Danach soll Dollfuß u. a. gesagt haben: Er sei der Ansicht, daß die Niederlegung der Sozialisten der größte Schlag gewesen sei, den die österreichische Regierung den österreichischen Nationalsozialisten habe zufügen können. Er habe Sympathie für den sozialistischen Arbeiter und wolle etwas für ihn tun. Er befenne, daß er durch die nun enthüllten Vorbereitungen vollkommen erschüttert worden sei. Er habe keine Ahnung gehabt, daß die Sozialisten so hart und so gut gerüstet gewesen seien. Auf die Frage des Korrespondenten, ob Dollfuß nicht glaube, daß die radikalsten Elemente unter den Sozialisten sich jetzt den Na-

## Der belgische König tödlich verunglückt

### Bei einer Bergbesteigung abgestürzt

Brüssel, 18. Febr. Der König der Belgier, Albert I., ist am Samstag bei einer Bergbesteigung in der Nähe von Namur tödlich verunglückt.

König Albert, der bekanntlich ein leidenschaftlicher Bergsteiger war, hatte sich nachmittags in einem von ihm selbst gesteuerten Kraftwagen, nur von seinem Kammerdiener begleitet, nach Namur begeben. Der König verließ dann den Wagen und erklärte dem Diener, daß er den etwa 200 Meter hohen Felsen Roches-les-Dames besteigen wolle und in etwa einer Stunde wieder zurück sein werde. Als jedoch der König nach der angegebenen Zeit nicht zurückgekehrt war, wurde der Kammerdiener unruhig und telephonierte von der nächstgelegenen Ortschaft aus, nachdem er zunächst vergeblich nach dem Monarchen gesucht hatte. Nach Brüssel, von wo sofort eine Hilfsexpedition abging. Gegen 2 Uhr früh fand dann die Expedition, die von Ortskundigen und Gendarmen unterstützt wurde, König Albert am Fuße eines Felsen tot auf. Die Leiche wies am Nacken eine schwere Verletzung auf. Nach den ersten Feststellungen scheint der Tod auf der Stelle eingetreten zu sein.

Die Leiche wurde gegen 3.30 Uhr morgens nach Schloß Laeken übergeführt. Der König hatte man zunächst nur schonend mitgeteilt, daß ihr Gemahl einen Autounfall erlitten habe. Erst gegen 6 Uhr wurde ihr die volle Wahrheit gesagt. Die Leibärzte des Königs, Dr. Koll und Ledoux, haben die Aufbahrung der Leiche im Schloß vorgenommen. Prinz Leopold, der augenblicklich in der Schweiz weilt, ist sofort telegraphisch verständigt worden. Mit ihm wird auch Prinz Charles aus Ostende erwartet.

Noch im Laufe der Nacht haben sämtliche Minister mit Ausnahme von Sav und Pierlot, die in Holland bzw. Luxemburg weilten, dem toten Monarchen die letzte Ehre erwiesen, und sind dann zu einer Kabinettsitzung zusammengetreten. Die bei dem Ministerrat gefassten Beschlüsse werden aber erst nach der Rückkehr des Prinzen Leopold veröffentlicht werden. Bis zur Beerdigung des neuen Königs übernimmt auch der Ministerrat die Regierungsgeschäfte. Der ärztliche Befund über die Todesursache soll im Laufe des Nachmittags bekanntgegeben werden.

### Beileid des Reichspräsidenten

Berlin, 18. Febr. Der Reichspräsident hat aus Anlaß des Todes S.M. des Königs der Belgier an die Königin folgendes Telegramm gerichtet:

„Tief erschüttert durch die Nachricht von dem plötzlichen Tode S.M. des Königs der Belgier bitte ich Sie, die Versicherung meines aufrichtigen Mitgeföhls und den Ausdruck tiefempfundener Beileids entgegenzunehmen zu wollen.“ — Der Staatssekretär des Reichspräsidenten, Dr. Meißner, hat dem belgischen Gesandten, Graf de Kerchove, einen Besuch ab und brachte ihm auch mündlich die Anteilnahme des Reichspräsidenten zum Ausdruck.

### Beileid des Kanzlers und der Reichsregierung

Berlin, 18. Febr. Anlässlich des Ablebens des Königs der Belgier hat im Auftrag des Reichskanzlers und des Reichsministers des Auswärtigen der Chef des Protokolls, Gesandter Graf von Ballewicz, dem belgischen Gesandten, Graf de Kerchove de Deuterghem, einen Besuch abgesehen und ihm das Beileid der Reichsregierung ausgesprochen.

### Belgien trauert um seinen toten König

Brüssel, 19. Februar. Gemäß dem vorgeschriebenen Zeremoniell fand am Sonntagabend im Schloß von Laeken die amtliche Todesfeststellung statt. Es nahmen sämtliche Minister, die Präsidenten der beiden Kammern, Beamte des Justizministeriums und der Staatsanwaltschaft daran teil. Das Protokoll wurde von dem Ministerpräsidenten, dem Justizminister, dem Staatssekretär des Kgl. Hauses, dem Oberhofmarschall und dem Bürgermeister von Brüssel unterzeichnet. Der König ist in seinem Schlafzimmer aufgebahrt in Kalkuniform, auf der Brust das große Band des Leopoldordens. Der Kopf ist verbunden. Drei seiner Adjutanten, ein Hofgeistlicher und zwei darmberzige Schwestern halten die Totenwache.

Der Unterrichtsminister hat angeordnet, daß am Montag und am Tage der Beisehung des Königs der Unterricht in den Schulen ausfällt. Ebenso werden alle anderen Bildungs- und Kunstanstalten an diesem Tage schließen.

### Steuergleichheit aller Volksgenossen

Berlin, 18. Febr. Der Reichsfinanzminister hat, wie das B.D.Z. Büro meldet, im Interesse einer Stärkung der Verantwortungsfreude der Finanzämter und Landesfinanzämter deren Zuständigkeit zum Erlaß von Steuern und Strafen aus Billigkeitserwägungen erweitert. Der Minister bemerkt dabei, daß der Begriff der „Billigkeit“ einen Ausnahmefall voraussetzt. Ein solcher Ausnahmefall sei insbesondere dann gegeben, wenn bei Gewerbetreibenden und Landwirten durch die Ablehnung des Ertrag-Antrages die Fortführung des Betriebes erheblich gefährdet würde, oder wenn bei allen Steuerpflichtigen durch die Ablehnung die Beirretung des notwendigen Lebensunterhaltes für vorübergehend oder dauernd gefährdet würde. Ein Erlaß dürfe niemals zu einer offensichtlichen Ungleichmäßigkeit in der Besteuerung von Personen gleicher Einkommens- oder Vermögensverhältnisse oder von Gegenständen gleicher Art und gleichen Wertes führen. Jeder Beamte müsse in Würdigung der heutigen Lage der Reichsfinanzen mehr als je erwägen, ob er sich im Einklang mit den allgemeinen Interessen des Volksganzen befindet, wenn er einem Antrag auf Erlaß stattgibt. In den meisten Fällen werde es genügen, die Steuer zinslos zu stunden. Dabei sei der Steuerpflichtige in aller Güte auf den Ernst der Finanzlage des Reiches hinzuweisen.

Die Großzügigkeit, die den ganz großen Steuerpflichtigen gegenüber früher oft geküßt worden sei, müsse unterbleiben. Es würde mit dem Gedanken der Volksgemeinschaft unvereinbar sein, wenn ganz kleinen Steuerpflichtigen grundsätzlich mitgeteilt würde, daß mit Rücksicht auf die Finanzlage des Reiches ein Erlaß nicht ausgesprochen werden könne, und wenn ganz großen Steuerpflichtigen Kleinsummen erlassen würden, ohne daß die Interessen der Volksgantheit einen Erlaß in solchem Umfang tatsächlich bedingen würden.

### Salbmait am Heiligabendtag

Berlin, 18. Febr. Die Reichsregierung hat angeordnet, daß am Heiligabendtag, 25. Februar, sämtliche Dienstgebäude des Reiches, der Länder und Gemeinden sowie die Gebäude der Körperschaften des öffentlichen Rechts und der öffentlichen Schulen Salbmait flaggen. Diese Anordnung wird hiermit den Behörden amtlich mit dem Hinzufügen bekanntgegeben, daß eine schriftliche Mitteilung der Anordnung an sie nicht ergeht.

tionalsozialisten zuwenden würden“, meinte Dollfuß, das würde nicht der Fall sein. „weil die Nationalsozialisten sie in ihrem Kampf gegen uns nicht unterstützt hätten“. Dollfuß glaubte weiter, dem Korrespondenten versichern zu sollen, daß die österreichischen Nationalsozialisten nicht annähernd so stark seien, wie man dies in Deutschland gern wahrhaben wolle. Auf die weitere Frage, ob er, Dollfuß, eine Restaurierung der Habsburger Monarchie erwäge, sagte der Bundeskanzler, die Tatsache, daß Mitglieder der Regierung Republikaner seien könne in seiner Entscheidung, sie zu ernennen, keine Rolle spielen. Nach dem Geschehen würde es falsch sein, eine Restaurierung, die neue Verwirrung hervorrufe, zu betreiben. Er wolle den Kampf einstellen, die Politik von der Wirtschaft trennen und eine Front von Bauern, Arbeitern und anderen Vorkufen aufstellen. Auf die Frage des Korrespondenten, es scheine ihm, daß er, Dollfuß, die Unterdrückung des Auslandes verloren habe, meinte Dollfuß, Frankreichs Interesse an einem unabhängigen Oesterreich sei so groß, daß wahrscheinlich keine Regierungsänderung in Paris eine so lebenswichtige Politik wie diese berühren könnte.

### Beschlüsse des österreichischen Ministerrates

Wien, 17. Febr. In der amtlichen Verlautbarung über die Ministerratsitzung, die sich bis Samstag früh 1 Uhr hinzog, und in der sich der Ministerrat für die sofortige Aufhebung des Standrechts in Tirol und im Burgenlande und die baldige Aufhebung in den übrigen Ländern aussprach, wird ferner mitgeteilt, daß der Bundespräsident den Staatssekretär für Arbeitsbeschaffung, Kerschbatter-Stürmer, der bisher den Heimwehren angehörte, zum Minister für soziale Verwaltung und den bisherigen Sozialminister Schmitz, der Bundeskommissar für die Gemeinde Wien geworden ist, zum Minister ohne Portefeuille ernannt hat. Beide sind bereits vereidigt worden. Die Aufgaben des bisherigen Staatssekretärs Kerschbatter-Stürmer geben auf das Handelsministerium über. Bundesminister Schmitz wird weiterhin mit der händlichen Knechtung betraut. Schließlich wird ausdrücklich als Beschluß des Ministerrates festgestellt, daß die Verordnung über das Betätigungsvorbot für die Sozialdemokratische Partei dahin ausgedehnt wird, daß sämtliche Mandate, die auf Grund eines sozialdemokratischen Wahlvorschlages erworben wurden, als erloschen zu gelten haben.





# Hitler und Dr. Göbbels zur österreichischen Lage

London, 17. Febr. „Daily Mail“ veröffentlicht eine Unterredung des Reichskanzlers mit ihrem Sonderberichterstatter Ward Price. Der Korrespondent hat Hitler zunächst, ihm seine Ansichten über die österreichische Lage zu geben. Hitler habe geantwortet, einige Leute glaubten, daß die deutschen Nationalsozialisten etwas mit den Anrathen in Oesterreich zu tun hätten. Dies sei vollkommen falsch. Wir sympathisieren weder mit Herrn Dollfuß noch mit seinen Gegnern. Beide Seiten wenden falsche Methoden an. Nichts Sündliches kann durch die gewalttätigen Methoden erreicht werden, zu denen sie gegriffen haben. Es sei für die österreichischen Sozialisten unmöglich gewesen, durch ihr Vorgehen die Macht zu erreichen. Gleichwohl sei es für Dollfuß unmöglich gewesen, die Gegner durch die von ihm angewandten Mittel auf seine Seite hinüberzuziehen. Jedermann wisse, daß man Häuser durch Granatenfeuer niederlegen könne aber solche Praktiken würden einen Gegner nicht überzeugen. Sie würden ihn nur verbittern. Der einzige Weg, in einer Revolution Erfolg zu haben, bestehe darin, daß man seine Gegner lasse, indem man sie überzeuge. Das ist es, was wir in Deutschland erzielt haben. Herr Dollfuß auf der anderen Seite hat versucht, einen Staatsstreich durchzuführen. Er hat die Verfassung verletzt und seine Methoden waren von Anfang an zum Scheitern verurteilt.

Angenommen, man wäre in Deutschland in ähnlicher Weise in Werke gegangen, was wäre dann das Ergebnis gewesen? In Oesterreich seien 1500 Personen getötet und 4000 bis 5000 Verwundete worden. Deutschlands Bevölkerung sei einmal so groß wie die Oesterreichs, so daß in Deutschland die Verluste 18.000 Tote und 50.000 Verwundete betragen haben würden. „Wie sind die Tatsachen? Die Gesamtzahl unserer in Unruhen getöteten Gegner betrug 27, und die Zahl der Verwundeten 150. Unter ihnen befanden sich weder eine Frau noch ein Kind. Auch ist kein Haus zerstört, kein Laden geplündert worden. Wenn man den Unterschied zwischen dem gegenwärtigen Regime in Oesterreich und der nationalsozialistischen Regierung in Deutschland sehen wolle, dann brauche man nur eine Photographie von Berlin mit einer Photographie des Wien von heute vergleichen. Die Kritiker Deutschlands werden sagen: „Ja, aber die österreichischen Sozialisten waren schwer bewaffnet!“ Auch die deutschen Kommunisten seien dies gewesen, fuhr Hitler fort. Man habe alle menschenmöglichen Waffen in ihrem Besitz gefunden. Der Grund, warum die deutschen Kommunisten sie nicht benutzten, bestehe darin, daß sie durch Ueberzeugung zu der Sache der Nationalsozialisten gewonnen worden seien. Beweis dafür seien die Wahlen vom vergangenen November, bei denen nur 2 Millionen Menschen gegen das neue Regime in Deutschland stimmten, während die deutschen Kommunisten früher sechs Millionen und die Sozialdemokraten 7 Millionen zählten. Die übrig bleibenden 11 Millionen der früheren Gegner des Nationalsozialismus seien nicht unterdrückt, sondern belehrt worden.

Der Korrespondent fragte den Kanzler, ob die Entwicklungen in Oesterreich die Haltung Deutschlands zu Oesterreich beeinflussen werden.

Hitler antwortete: Keineswegs. Die Politik, die ich führe, wird nur von deutschen Interessen beherrscht. Es werde sich selbstverständlich aus den Ereignissen dieser Woche ergeben, daß die gegenwärtige österreichische Regierung ihr Ansehen gehärtet finden werde, aber auf der anderen Seite würden die österreichischen Nationalsozialisten an Zahl zunehmen. Er drückte nur seine private und persönliche Ansicht aus, aber es sei seine Ueberzeugung, daß besonders die Arbeiter Oesterreichs sich der nationalsozialistischen Sache anschließen würden, als natürliche Reaktion gegen die Gewaltmethoden, die die österreichische Regierung gegen sie ausgeübt habe.

Der Korrespondent jagte weiter dem Kanzler, daß der deutsche Friedenspakt mit Polen der Welt als eine große Ueberraldung gekommen sei, und daß einige Leute ihn als Abzicht auslegen die Grundlage für einen gemeinsamen Angriff Deutschlands und Polens auf Rußland mit einem Hinblick auf Gebietserwerbung zu bilden. Hitler habe hierauf ungläubig gelacht und gesagt: Was! Wir sollen Gebiet von Rußland nehmen? Lächerlich! Der Korrespondent fügt hier ein, daß Hitler zwar in seinem vor zehn Jahren geschriebenen Buch „Mein Kampf“ den Erwerb neuen Gebietes in Rußland als Heime für zukünftige deutsche Siedler empfohlen hatte, daß aber der leibhaftig stammende Rückgang in der Geburtenziffer die Ausdehnung der deutschen Bevölkerung abgeleitet habe, so daß die Notwendigkeit für ein vergößertes Gebiet weniger wichtig sei.

Im weiteren Verlauf der Unterredung habe Hitler gesagt: „Alle Versuche, die Grundlage für einen dauernden Frieden in Europa zu legen, seien bisher gescheitert, da die öffentliche Meinung der Ansicht gewesen sei, daß Polen und Deutschland unversöhnliche Feinde wären. Er habe niemals diese Ansicht gehabt. Das erste, was er getan habe, als er zur Macht gekommen sei, sei gewesen, daß er Schritte zur Eröffnung von Verhandlungen mit den Polen ergriffen habe. Er habe gefunden, daß die polnischen Staatsmänner sehr großzügig seien und genau so friedlich gesinnt wie er selbst. Die Klust, die man für unüberbrückbar gehalten habe, sei überbrückt worden. Die beiden Nationen seien einander nahegekommen.“

## Dr. Göbbels über die deutsche und österreichische Revolution

Berlin, 18. Febr. In einer Unterredung mit dem Korrespondenten der „Daily Mail“, Ward Price, machte Reichsminister Dr. Göbbels etwa folgende Ausführungen:

„Man hat lange Monate hindurch gerade in England den Eindruck zu erwecken versucht, als ob das nationalsozialistische Regime in Deutschland ein Regime des Terrors und des Blutes wäre. Man hat mit allen Mitteln versucht, durch Verleumdung und Aufschaukelung heimlicher Vorfälle diesen Eindruck zu befestigen und einen ideinharten Beweis für die Behauptungen anzutreten. Man hat von entsetzlichen Folterungen erzählt, man hat eine Geruchskammer nach der anderen erfunden. Man hat aber niemals behauptet können — man hat auch nicht versucht, diese Behauptung aufzuheben — daß im nationalsozialistischen

Deutschland die politischen Gegner, ja sogar unschuldige Frauen und Kinder mit Kanonen, Minenwerfern, Handlaken und Raschirmen gemordet und zusammengeschossen worden seien. Nirgends ist es im Verlauf der nationalsozialistischen Revolution in Deutschland zu einem ernstlichen Zusammenstoß gekommen. Nirgends haben sich Schlägereien entwickelt, nicht ein Haus mußte beschossen werden, während in dem Lande, in dem der Nationalsozialismus auf das schärfste verfolgt wird, die Regierung sich nicht anders zu halten vermag, als dadurch, daß sie ganz Stadtteile, mit allen Menschen, die darin wohnen, in Trümmer legte. Warum war es möglich, daß das nationalsozialistische Deutschland, das angeblich nur mit Terror und Gewalt, nur mit blutigen Mordtaten und schrecklichen Ueberfällen auf die Bevölkerung seine Macht errungen haben sollte, in Wirklichkeit mit kaum einem Tugend Toten die größte Revolution der modernen Weltgeschichte durchführen konnte? Weil durch die intensive politische Aufklärungsarbeit Adolf Hitlers das deutsche Volk bis in seine letzten Häutchen hinein auf den politischen Umschwung geistig vorbereitet und weil die Idee des Marxismus durch die größere Idee des Nationalsozialismus geistig vorher überwunden worden war. So vollzog sich mit der nationalsozialistischen Revolution in Deutschland nur etwas Äußerliches, was sich innerlich im Volke schon längst vollzogen hatte. In Oesterreich hingegen ist der Marxismus von Dollfuß nicht durch eine größere und bessere Idee überwunden worden. Das Volk ist in keiner Weise mit voller Ueberzeugung in den Kampf getreten, sondern zwei politische Machtgruppen verjachten ohne Rücksicht auf das Wohl der Bevölkerung, sich mit Waffengewalt unter Einfluß aller modernen Mittel gegenseitig die Macht aus der Hand zu schlagen. Welches Vorgehen das humanere, würdigere und letzte Endes der gesamten zivilisierten Welt besser dienende ist, das Urteil darüber kann ruhig der Weltöffentlichkeit überlassen werden. Es genügt die Feststellung, daß im Verlauf der nationalsozialistischen Revolution weder die Wehrmacht überhaupt mobilisiert zu werden brauchte, noch daß irgend ein Maschinengewehr oder gar irgend ein Geschütz einen einzigen Schuß hat abzugeben brauchen. Das ist der Unterschied zwischen dem geistigen Aufbruch eines Volkes und einer brutalen Vergewaltigung.“

## Wirtschaft und Winterhilfe

### Ein Aufruf der Spitzenverbände zur Verstärkung der bisherigen Leistungen

Berlin, 18. Febr. Die wirtschaftlichen Spitzenverbände veröffentlichen einen neuen Aufruf zur Förderung des Winterhilfswerks, in dem es u. a. heißt:

Auf dem Wege zum Ziele, allen deutschen Volksgenossen Brot und Arbeit zu verschaffen, sind im ersten Jahre der nationalsozialistischen Regierung gewaltige Erfolge erzielt worden. Aber noch ist das Heer der Arbeitslosen groß, noch ist der Winter nicht zu Ende und die Not dauert unermindert an. Darum muß die gewerbliche Wirtschaft nicht nur ihre bisherige Opferbereitschaft weiter bezeigen, sondern sie nach Kräften verstärken. Während der Eindrud vorherrscht, daß viele große wie auch insbesondere mittlere und kleine Unternehmungen bis zur Grenze des Möglichen gehalten haben, sind die Spitzenverbände der Meinung, daß noch an vielen Stellen dies nicht in gleichem Maße der Fall war und hier noch eine Steigerung der bisherigen Leistungen erwartet werden muß. Dies gilt insbesondere für solche Unternehmungen, die aus den bisherigen Maßnahmen der Reichsregierung, aus den Arbeitsbeschaffungsmagnahmen und aus dem Konjunkturanstieg besondere Vorteile gezogen haben.

Daher rufen die Spitzenverbände alle von ihnen betreuten Kreise auf, zu prüfen, ob sie den bisher geleisteten Opfern für die kommenden Monate ein besonderes Opfer folgen lassen können. Einzelne Wirtschaftsgebiete sind in dieser Beziehung mit besonders gutem Beispiel vorangegangen. So hat die Industrie- und Handelskammer Bochum in ihrer Vollversammlung vom 29. Januar 1934 beschlossen, den bisher geleisteten Mindestbeitrag von 0,5 pro Mille des gemerblichen Kapitals für den Rest des Winters zu verdoppeln. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn die übrigen Wirtschaftskreise sich für die Monate Februar und März zu ähnlichen Maßnahmen entschließen könnten, um dadurch dem gewaltigen Winterhilfswerk zu einem vollen Erfolg zu verhelfen.

## Edens Pariser Besprechungen

Paris, 18. Febr. Der französisch-englische Meinungs-austausch schloß sich an das im Außenministerium zu Ehren Edens gegebene Frühstück an. Außer Eden, Doumergue und Barthou nahmen noch einige Beamte teil, so der Generalsekretär des Auswärtigen Amtes, Leget, und der französische Vertreter für Abrüstungstagen, Raffalli. Die amtliche Verlautbarung darüber lautet:

„Die Minister haben höchst freimütig und freundschaftlich ihre Ansichten über die letzte englische Denkschrift zur Abrüstungsfrage ausgetauscht und die Möglichkeiten für ein internationales Abrüstungsabkommen, das beiderseits gewünscht wird, geprüft.“

Außenminister Barthou erklärte den Vertretern der Presse: „Die Besprechungen waren nötig und haben einen sehr interessanten Verlauf genommen. Herr Eden war äußerst offen. Sein Wunsch nach Verständigung ist ebenso groß wie der Wunsch Frankreichs.“

### Eine Mahnung Gustav Heros

Paris, 17. Febr. In der „Victoire“ empfiehlt Gustav Heroe Frankreich, sich in der österreichischen Frage der englischen Zurückhaltung anzuschließen und nicht zu glauben, daß es etwa gezwungen sei, seine Nase in alle europäischen Angelegenheiten hineinzustecken. Den Ansprüchen Oesterreichs an Deutschland, der doch eines Tages kommen werde, verheißt er zu wachen, würde zum Kriege führen. Frankreich bedanke sich dafür, zwei oder drei Millionen seiner Söhne töten zu lassen, um Deutschland daran zu hindern, an der Donau seine nationale Einigung unter Anwendung des auch für Frankreich geltenden Nationalitätenprinzips zu vollziehen.

## Oberste Stellen der NSDAP sind obersten Reichsbehörden gleichzustellen

Berlin, 18. Febr. Der Reichsfinanzminister hat, wie das BdZ-Büro meldet, in einem Rundschreiben darauf hingewiesen, daß die Frage, inwieweit Auskunft über Verurteilungen zu erteilen ist, im Rahmen der allgemeinen Strafrechtsreform bei Ueberprüfung des Straftilgungsgeheges neu zu erörtern sein werde. Er sei jedoch der Auffassung, daß die obersten Stellen der Parteileitung der NSDAP, (die Reichsleitung und der Verbindungstab) den im Paragraph 4 des Straftilgungsgeheges aufgeführten obersten Reichsbehörden gleichzustellen seien und daher schon jetzt ein Recht auf unbeschränkte Auskunft hätten. Die Landesjustizverwaltungen werden gebeten, die Strafregisterbehörden in diesem Sinne zu verständigen.

## Aufruf an die Schriftsteller aller Länder

Berlin, 17. Febr. Die „Union nationaler Schriftsteller e.B.“ hat an die Schriftsteller aller Länder einen Aufruf gerichtet in dem sie unter Zurückweisung kommunistischer Tendenzen an die Schriftsteller aller Länder die Bitte richtet, von nun an nicht mehr den Vorkaufsrechten einer zum Absterben verurteilten Emigrantenliteratur zu glauben, sondern aus der deutschen Schriftstellerschaft die Stimme der deutschen Geschichte zu vernahmen. Die deutsche Schriftstellerschaft sei das Erb und die Tradition jenes Reiches, das seit tausend Jahren den Begriff und die Bestimmung Europas kämpfend miterhalten habe. Wir sind die deutschen Schriftsteller, so heißt es in dem Aufruf weiter, „und wir tun hiermit den Schritt, die Schriftsteller der anderen Länder aufzufordern, unsere Anschauungen nachzurufen und uns wissen zu lassen, ob sie bereit sind, mit uns an die Gründung der Union nationaler Schriftsteller zu gehen.“ Der Aufruf schließt mit der Forderung, die anderen Schriftsteller gewillt seien, mitzuarbeiten am Aufbau einer neuen menschlichen Gemeinschaft aller von der äußeren und inneren Auflösung betroffenen Vaterländer.

## Ergebnisse der Tagung des Saar-ausschusses

Genf, 17. Febr. Trotz aller Geheimstimmerei sind die wichtigsten Ergebnisse der Freitagstagung des Saarausschusses durchgesickert. Die Frage der etwaigen Inanspruchnahme ausländischer Polizeitruppen ist auf die Märztagung des Ausschusses verschoben worden, da darüber keine Einigung möglich war. Man rechnet noch mit zwei bis drei Tagungen bis zur Sitzung des Völkerbundesrates im Mai. Mit der Einsetzung eines Juristen-ausschusses wird gerechnet. Unsicher bleibt, ob der Ausschuss über den genauen Termin für die Saarabstimmung und über die Einsetzung des Abstimmungskomitees schon Beschlüsse fassen wird.

## Neues vom Tage

### Stavisky-Untersuchungsausschuss eingeleitet

Paris, 17. Febr. Die Kammer beschäftigte sich mit den Anträgen auf Einsetzung eines Untersuchungsausschusses zur Nachprüfung der Skandale. Das Haus beschloß, einen Untersuchungsausschuss von 14 Mitgliedern einzusetzen, die von den einzelnen Gruppen entsprechend der Geschäftsordnung zu benennen sind. Dieser Ausschuss erhält Zutritt zu sämtlichen politischen und administrativen Verantwortlichkeiten in Zusammenhang mit dem Stavisky-Skandal festzustellen. Er wird seinen Gesamtbericht binnen drei Monaten vorlegen. Diese Entscheidung wurde einstimmig angenommen. Mit 570 gegen 10 Stimmen wurde dem Vorstadium des Justizministers zugestimmt, den Untersuchungsausschuss durch Hinzuziehung eines tüchtlichen Beamten zu ergänzen.

### Englischer Dieb als blinder Passagier im „Graf Zeppelin“ nach Amerika gereist

London, 17. Febr. In Plymouth wurde am Freitag der Engländer Eric Charles Sonne zu 3 Monaten Zwangsarbeit verurteilt. Er hatte im Juni 1933 Penzance im Werte von 5 Pfund Sterling gestohlen. Nach dem Diebstahl hatte er sich angeblich als blinder Passagier auf dem „Graf Zeppelin“ versteckt, mit dem er nach Amerika reiste. Er will mit einem Dampfer nach Deutschland gefahren und sich dann auf das Luftschiff begeben haben.

## Aus Stadt und Land

Altensteig, den 19. Februar 1934.

### Bericht über die Gemeinderats-sitzung vom 14. Februar 1934

Anwesend: Der Vorsitzende und neun Mitglieder  
Entschuldigt: Stadtrat Wals

Der Vorsitzende begrüßt als neues Mitglied den an seiner Stelle in den Gemeinderat eintretenden Ernst Moser, Gerbermeister, und verpflichtet ihn auf sein neues Amt unter Hinweisung auf die wesentlichen Bestimmungen über die Stellung und den Wirkungsbereich des Gemeinderats.

Genehmigung findet sodann der Statutenverkauf vom 9. Februar 1934 mit einem durchschnittlichen Erlös von 73,3 Prozent der Landesgrundpreise, ebenso der Brennholz- und Reifigungsverkauf vom gleichen Tag.

Das vom Rektorat der Volksschule übergebene Verzeichnis über die von der Stadt zu beschaffenden Lernmittel wird durchgegangen. Nach den Erfahrungen der letzten Jahre ist der Verbrauch von Gegenständen bei den einzelnen Schülern sehr verschieden, was nicht zuletzt vielfach auch auf das Elternhaus zurückzuführen ist. Es muß auch auf diesem Gebiet die Selbstverantwortung wieder mehr in den Vordergrund treten. Grundfähig sollen daher geringwertige Gegenstände wie Hefte, Federn, Gummi, Bleistifte usw. nicht mehr von der Stadt beschafft werden, auch nicht die Bücher bei nur einem Kind in der Familie, es sei denn, daß ein besonderer Notstand vorliegt; wo regelmäßiger Verdienst oder gar verschiedene Einkommen in derselben Familie sind, erfolgt auch bei mehreren Kindern die Uebernahme von Anschaffungen auf die Stadt nur von Fall zu Fall oder teilweise.

Gegen das Gesuch der Stadtgemeinde Ragold, den am 25. April 1935 fälligen Krämer- und Viehmarkt am 29. April 1935 abhalten zu dürfen, wird eine Einmündung nicht erhoben.





# Die NS.-Kriegsopfer Altensteig und Umgebung lagen

Gestern nachmittag tagten im „Grünen Baum“-Saal hier die NS.-Kriegsopfer, Ortsgruppe Altensteig. Nach dem Fahnenanmarsch und dem Lied vom guten Kameraden eröffnete Obmann Knorr die Tagung. Sein Gruß galt neben den Kameraden und Kameradenfrauen, Bezirksobmann Kubach und Kreisobmann Vetsche. Dabei gedachte er der zwei Millionen Toten, die für Deutschlands Ehre gestorben sind.

Hierauf ergriff dann Bezirksobmann Kubach das Wort und führte u. a. aus: Im Geiste sehe er heute das schönste Denkmal, das sich unsere gefallenen Brüder gemünzt hätten. Kinder verlassen für deutsche Brüder, für hungernde Frauen und Kinder im Riesengebirge. Das sei Volksgemeinschaft, wie sie schöner nicht zum Ausdruck gebracht werden könne und für die Kinder werde es ein Erlebnis sein an die große Zeit, das sie nie vergessen werden. Heute seien die Kinder zu zweien gegangen, im 1913 hätten sie zu dritt gehen können bei der gleichen Aufgabe und wenn es so weiter gehe, könne im Jahre 1990 nur noch ein Kind für sich gehen. Die Geißel der Arbeitslosigkeit zu bezwingen, den Bauern wieder mit seinem Hof zu verbinden oder dem Mittelstand wieder den Glauben an einen Aufstieg beizubringen sei unmöglich, wenn das Sterben des Volkes nicht aufhöre und nicht Kinder geboren werden, die die deutsche Zukunft weitertragen sollen.

Der Grund des Geburtenrückganges sei in den Schicksalstagen von 1918 gelegt worden. Versailles, das traurigste Wort für jeden Deutschen, Versailles das Schicksal eines Volkes, Versailles das drohende Geistes, das schon über der Wiege jedes Kindes stehe. Der Schöpfer dieses Vertrags von Versailles, Clemenceau, der in seinem glühenden Haß gegen alles Deutsche das Wort prägte: „Es sind 20 Millionen Deutsche zu viel auf der Welt“, hat es auch verstanden, dieses Wort in die Herzen der Deutschen zu meißeln und dabei half ihm die größte Irreligion, die je einem Volk eingepfropft wurde, der Marxismus.

Der Redner streifte dann noch die Reichsgründung in Versailles. Dieses starke von Bismarck gesammelte Reich wurde aber schon zu Beginn von den Parteien unterminiert und auch hier wieder war es neben dem Zentrum der Marxismus, die dem Baum die Wurzeln zertrüben. Das Völkertum veräuerte seine Pflicht und wertete den Menschen nur nach seinem Besitz und handelte nach dem Wort: „Jeder ist sich selbst der Nächste“. Dem Arbeiter wurde sein Stolz genommen und das stuchwürdigste Wort „Proletariat“ und „Nummer Bauer“ geprägt. Mit der Parole „Arbeiter aller Länder, vereinigt Euch“ hat das Judentum die Arbeiter gewonnen, was naturgemäß zum 9. November 1918 führen mußte, dem schwarzen Tag in der deutschen Geschichte.

In diesen Tagen als der Mod durch die Straßen der Großstadt zog, den Feldsoldaten die Kolarden von den Wägen riß, fiel das Licht der Vorleuchtung in das Herz eines Verdammten, unseres Führers Adolf Hitler. Er schwor, zu kämpfen für des deutschen Volkes Wiedergeburt und Erhaltung, er kämpfte

und kämpfte, bis immer mehr und zuletzt das ganze Volk am 12. November 1933 hinter ihm stand.

Zum Gelöbnis für den Führer sang die Versammlung das Weibellied.

Dann fuhr Bezirksobmann Kubach fort und schilderte die Kämpfe der Kriegsopfer um ihren Ehrenlohn. Er gedachte hier hauptsächlich der Frauen, die das größte Opfer mitbringen mußten, indem sie den Gatten und Ernährer hingeben mußten. Und wie oft sei die Frage aufgetaucht, für was?, ohne eine Antwort zu bekommen. Vor den Wahlen habe man den Kriegsopfern alles versprochen, um es nachher nicht zu halten. Der Nationalsozialismus verspreche nichts, aber er Sorge dafür, daß ihm seine Revolution und sein Sozialismus nicht umgebogen werde. Der Mensch lebt nicht vom Brot allein. Ehre und Gleichberechtigung müsse wieder überall zum Ausdruck kommen.

Das sei auch der Kampf unseres Führers auf außenpolitischem Gebiet. Es taget in der ganzen Welt, die auf dem Felde der Ehre standen, versehen sich über ihre Regierungen hinweg. Der Redner streifte dann noch einmal eingehend die Bevölkerungspolitik und die Klassenfrage und schloß seine sehr eindringlichen Ausführungen mit dem „Deutschland“-Lied, das von den Versammelten stehend mitgesungen wurde.

Anschließend nahm Kreisobmann Vetsche-Ragold das Wort. Er betonte, daß diejenigen, die heute fehlen, den Nationalsozialismus noch nicht erlebt haben. Den Nationalsozialismus kann man nicht kaufen, sondern muß ihn im innersten erleben. Jeder einzelne müsse eine Wandlung durchmachen. Wir, insbesondere die Kriegsopfer, dürfen Gott danken, daß Kamerad Hitler die Macht übernommen habe, sonst wäre es nie leicht heute soweit, daß sich der Kriegsbeschädigte eine Handorgel kaufen könnte, mit der er auf Jahrmärkten um Almosen betteln könnte, wie z. B. teilweise die Veteranen von 1870. Es sei bei der Machtübernahme der nationalen Regierung eine Beordnung vorgefunden worden wonach die 100prozentig Beschädigten mit ihrem Anspruch etwa auf 60 Prozent heruntergesetzt werden sollten, alle anderen auf 20 oder 30 Prozent.

Auf die Tätigkeit der NS.-Kriegsopferverbände eingehend, konnte er mitteilen, daß in unserem Kreis allein wieder 1200 Kriegsopfer zu ihrem Ehrenlohn kamen.

Er forderte auch die Kriegsopfer auf, immer opferbereit zu sein. Ein Groschen von einem ärmeren Volksgenossen sei mehr wert, wie ein Tausender eines reichen Mannes. Hauptsächlich den Frauen unserer Gefallenen soll auch von den Kameraden jegliche Unterstützung zuteil werden. Mit dem Ausspruch: „Alles was Sie tun, nichts für uns, alles für unseren Führer, für Deutschland“, schloß er seine Ausführungen.

Obmann Knorr erinnerte am Schluß noch an die Sprechabende, die alle 14 Tage stattfinden, und gab bekannt, daß für Simmersfeld und Umgebung ein solcher am Donnerstag, den 1. März, stattfinden.

Nach dem Fahnenanmarsch schloß Obmann Knorr die Versammlung.

**Neufra, O.A. Rottweil, 17. Febr. (Von einem Felsblock erschlagen.)** An der Baustelle oberhalb des hiesigen Bahnhofs stieß sich ein 4-5 Zentner schwerer Erdblock los, durch den der 24jährige hier wohnhafte Erdarbeiter Otto Schmidbauer aus Nübbach in Oberbagern getroffen und so schwer verletzt wurde, daß er wenige Stunden nach seiner Einlieferung ins Rottweiler Bezirkskrankenhaus verstarb.

**Stuttgart, 18. Febr. (Spende.)** Die Reichsbahnbediensteten im Bereich der Reichsbahndirektion Stuttgart haben im Januar 1934 als freiwillige Spende zur Förderung der nationalen Arbeit 39 600 RM. und als Spende für das Winterhilfswerk 28 550 RM., zusammen 68 150 RM. beigetragen.

**BDL-Opfertag.** Nachdem der erste BDL-Opfertag für die deutsche Winterhilfe so gute Erfolge gezeitigt hat — Württemberg hatte das zweitbeste Ergebnis — wird der Opfertag des Volksbundes für das Deutschland im Ausland am kommenden Freitag wiederholt.

**Stuttgart, 17. Febr. (Ernennung.)** Der Reichsführer der SS hat den württembergischen Landesbauernführer Arnold zum Sturmhauptführer der SS bei der Gruppe Südwest ernannt.

**Besuch bei der Landesbauernschaft.** Reichsstatthalter Murr hat am Donnerstag der Landesbauernschaft Württemberg einen Besuch abgestattet. Er besichtigte die Geschäftsräume im Hause Keplerstr. 1 und befasste sich mit einem großen Interesse an dem organisierten neu aufgebauten Apparat der Landesbauernschaft.

**105 322 Mittagessen.** Im Januar wurden in den städtischen Küchen Heselach, Südbach, Gewerbehalle und Bürgerhospital, sowie in der Volkshalle des Wohlfahrtsvereins und in den Privatabgabestellen teils gegen Bezahlung, teils auf Anweisung der öffentlichen und privaten Fürsorge 105 322 Mittagessen verabreicht.

**Verunglückt.** Am Freitag verunglückte in Kaltental bei der Straßenbahnhaltestelle Waldsee ein dreijähriges Kind tödlich. Das Kind sprang über die Straße im Augenblick, als ein Lastwagen vorüberfuhr. Es geriet unter die Räder und war sofort tot. Der Lastwagen kam durch das schnelle Bremsen ins Schlingern und geriet auf den Gehweg. Dabei wurde eine dort stehende Frau erfasst und schwer verletzt.

**Zuffenhäuser, 17. Febr. (Autounfall.)** Am Freitag abend fuhr an der Straße nach Pforzheim ein Personenauto in voller Fahrt auf einen elektrischen Leitungsmast auf, der ungewollt wurde. Der Lenker verlor die Gewalt über sein Fahrzeug, das fünf bis sechs Meter tief auf die Bahngleise hinabstürzte und dort schwer beschädigt liegen blieb. Wie durch ein Wunder kam der Insasse mit dem Schrecken davon. Der Unfall verursachte eine etwa einstündige Unterbrechung des Eisenbahnverkehrs in Richtung Leonberg. Die Feuerwehr mußte die Trümmer von den Gleisen entfernen. Bei dem Zusammenstoß war auch die elektrische Lichtleitung unterbrochen worden, so daß ein Stadtteil längere Zeit ohne Strom war.

**Altern Hände schneller?** Bei manchen Frauen sehen die Hände älter aus als das Gesicht. Warum eigentlich? Altern die Hände etwa schneller? Ja — aber nur dann, wenn ihre Pflege vernachlässigt wird. Dabei kostet es doch wirklich wenig Mühe, die Hände nach der Hausarbeit und nach dem Waschen jedesmal mit Leotem einzureiben. Das tut Wunder für die Haut! Die Hände bleiben jammervoll und jart; man kann ihr wahres Alter nicht erraten. Leotem mit Sonnen-Vitamin ist schon von 22 Pf. ab erhältlich.

**Zuffenhäuser, 17. Febr. (Hodergraub.)** Nachdem erst im Oktober v. Js. im Steinbruch von K. Siegel zwei Hodergräber der jüngeren Steinzeit aufgedeckt wurden, ist letzte Woche auf der anderen Talseite in der Heintzigau im Steinbruch von W. Schärer beim Abräumen abermals ein Hodergraub aus der Zeit um 2000 v. Chr. angegraben worden. Das Skelett lag mit angezogenen Beinen und an die Brust gelegten Armen auf der linken Seite. Zu Füßen fand sich ein kleines, abgebrochenes Schmutzstück aus Bein; an der Schulter stand ein glodenförmiges Gefäß von hellbrauner Farbe mit einer Einverzierung.

**Weingarten, 17. Febr. (Diphtherie.)** Die Diphtherie ist hier noch nicht erloschen. Die heimtückische Krankheit hat bereits das 5. Todesopfer gefordert. Drei Opfer gehörten der katholischen Volksschule (Unterklassen), zwei dem Kindergarten an. Auch Erwachsene sind von Diphtherie befallen worden.

**Ulm, 17. Febr. (Das gefundene Scherbuch.)** Ein junger Mensch fand in Ulm ein Scherbuch mit Ausweispapieren, das einem Rechtsanwalt von Alen gehörte. Statt das Buch abzugeben und eine Belohnung einzuschreiben, füllte er drei Scherks mit je 85 RM. aus und kaufte Hosen, Uniform, Mantel und Karabiner. Das überschüssige Geld ließ er sich jeweils herausbezahlen und machte damit eine Fahrt nach Augsburg. Der Schühändler traute der Geschichte nicht und erludigte sich in Alen. So kam die Geschichte heraus und der Täter muß drei Monate und eine Woche drücken.

**Waldsee, 17. Febr. (Brand.)** Am Freitag entstand auf bisher noch nicht geklärte Ursache im Anwesen des Schmiedemeisters Maner in Haidgau ein Brand, dem die Schmiedewerkstätte und das Wohnhaus zum Opfer fielen. Das Vieh und auch das Inventar im Wohnhaus konnten gerettet werden.

### Was Waben

**Für den Bau einer Kraftwagen-Bahn Karlsruhe-Basel.** Karlsruhe, 16. Februar. Am Freitagvormittag fand in Karlsruhe die erste Sitzung des Gesamtrates des Landesverbandes Baden statt. Dabei ergriff Ministerpräsident Köhler das Wort. Er gab seiner Genugtuung über das im letzten Jahre erreichte Ausmaß der Spielbank in Baden-Waben werde in ihrer Bedeutung sich vielleicht erst in den nächsten Monaten voll auswirken. Wir haben durch diese Einrichtung einen Vorprung gegenüber allen anderen internationalen Wäbern in Deutschland. Die Regierung nimmt in ihren sämtlichen Maßnahmen Rücksicht auf die Belange des Fremdenverkehrs. In der Frage der Reichskraftwagenbahnen vertritt Generalinspektor Dr. Tobi die Meinung, daß die Straße Karlsruhe-Basel für den Zubringerverkehr aus dem Ausland notwendig ist und daß die Kraftwagenbahn mit dieser Linie von Süd nach Nord überhaupt internationale Bedeutung erringen soll. Das Rheintal ist nun einmal die naturgegebene Verkehrsstraße, daran kann kein Mensch etwas ändern. Ich kann versichern — so schloß der Ministerpräsident —, daß der Reichsstatthalter und die badische Regierung stets dafür einreten werden, daß die Straße bis Basel ausgebaut wird.

**Pforzheim, 17. Februar. (In Schutzhaft.)** Im Wald verunglückt. Das Geheim-Statopolizeiamt nahm die Zübin Flora Kahn geb. Hum und die Frau des jüdischen Hauptlehrers A. D. Sommer, Anna Sommer geb. Keller, beide Verlonen in Pforzheim, in Schutzhaft wegen Verbreitung von Greuelreden im Ausland. — Am Freitagvormittag verunglückte im Wald beim Kupferhammer der 32 Jahre alte ledige Waldarbeiter Hermann Schwegler aus W. r. m. Beim Fällen eines Baumes schlug ihm ein Ast gegen die rechte Hüftenseite und zwar dertari, daß er sich eine tiefe Verletzung zuzog. Vermutlich wurden ihm auch einige Rippen eingedrückt. Mit dem Krankenkräftwagen wurde er ins Städt. Krankenhaus gebracht.

Die Ausrüstung der Hebamme ist teils veraltet, teils den neuen Anforderungen entsprechend zu ergänzen; der Aufwand wird genehmigt. Die Hitlerjugend bittet um einen Beitrag aus der Ermägung, daß der neue Staat bewußt auch das Gesunde und Leistungsfähige fördern wolle und nicht wie der alte Staat keine Fürsorge nur auf das Kranke und Schwächliche erstreckte. Bewilligt werden vom neuen Rechnungsjahr ab für sämtliche Gliederungen der Hitlerjugend hier zusammen jährlich 100 M.

**Vorträge.** Im Brougieraal des Gemeindehauses wurden gestern Vorträge eingeleitet, wie sie schon seit einer Reihe von Jahren vom Evang. Volksbund Altensteig veranstaltet wurden. Da, wie Stadtpfarrer Horlacher gestern abend ausführte, der Evang. Volksbund aufgelöst wurde, finden diese Vorträge von der Kirchengemeinde aus selbst statt. Der geistliche Vortrag, bei dem Pfarrer Binder aus Gätteltingen über das Thema „Was gibt uns die Bibel“ sprach, war sehr zahlreich besucht und es ist kein Zweifel, daß auch die weiteren Vorträge bei der hiesigen evangelischen Einwohnerschaft großes Interesse finden werden.

**Das deutsche Volk muß ein Volk von Siegern werden!** Am Samstagabend fand im „Grünen Baum“-Saal ein Fliegerabend, veranstaltet von der hies. Ortsgruppe der „Fag“, statt. Die Veranstaltung war besonders aus Kreisen der nationalen Verbände sehr gut besucht. Der Führer der „Fag“-Gruppe Horb-Ragold, Gewerbebeschafter Fischer, eröffnete den Abend mit herzlichen Begrüßungsworten. Er sprach in kurzen Ausführungen über Sinn und Bedeutung der Fliegerei im dritten Reich und gab mit seinen trefflichen Ausführungen dem Abend gleich das richtige Gepräge. Hierauf sprach der in Fliegertreuen viel bekannte und hoch geschätzte Obersturmbannführer Fröh aus Stuttgart. Er schilderte die Entstehung der Fliegerei, gab ein Bild von dem jetzigen Stand und wies auf die große Zukunft des Flugzeuges, des Beherrschers der Lüfte, hin. Vor allem richtete er einen flammenden Appell an alle Volksgenossen, vor allem an die Jugend. Jeder möge sich in den Dienst der Fliegerei stellen durch persönliche und finanzielle Opfer, daß die Worte unseres Reichsluftfahrtministers Hermann Göring ihre Erfüllung finden: „Das deutsche Volk muß ein Volk von Siegern werden!“ Hierauf führte Kreisfliegerwart Rönelt am Ragold einen ausgezeichneten Fliegerfilm, der herrliche Bilder vor dem Auge der Zuschauer entrollen ließ, vor. Mit einigen Schlusssätzen von Gewerbebeschafter Fischer und dem ersten Vers des „Deutschland“-u. „Horst Wessel“-Liedes fand der Abend sein Ende.

**Ragold, 19. Februar. (Eine Modellschau.)** Im kleinen Saal des Gasthauses zum „Löwen“ ist von Samstag bis einschließlich Montag eine Eigenheim-Modellschau untergebracht, die von großem Interesse ist. Die Leonberger Bauwerkstatt GCR zeigt an neun reizenden Modellen, von denen die meisten auseinandernehmbar sind und dadurch einen Einblick in die Einteilung und den Ausbau der Wohnungen geben, musterhafte Eigenheime. Die GCR-Bauwerkstatt in Leonberg, die bis Ende des Jahres 1933 12 Millionen Baugelder zugeweiht hat, gibt mit der Ausstellung der Modelle zweifellos manche Anregung für den Bau von Eigenheimen.

**Bad Teinach, 16. Februar. (Von der Kreisbauernschaft.)** Letzte Woche fand im Hotel „Hirsch“ eine Tagung des Kreisbauernrats und der Ortsbauernführer statt. Geleitet wurde sie von dem Kreisbauernführer Hanselmann, der über die Aufgaben der Ortsbauernführer sprach, besonders im Zusammenhang zum Erdböjgele. Er gedachte dabei auch des langjährigen bewährten Geschäftsführers des landwirtschaftlichen Lagerhauses in Calw, Herrn Knecht, das nun in vorzüglichem Stand in andere Hände übergeführt werde, da die Kreisbauernschaft in Zukunft sich nicht mehr mit dem Lagerumsatz befaßt. Herrn Knecht wurde bei dieser Gelegenheit ein Geschenk überreicht. Im Anschluß hieran berichtete Pg. Wentzsch-Bad Teinach über die Verhandlungen, die er für die Bezirksmühlen mit den Mehlabnehmern des Bezirks geführt hat, um den im Bezirk Calw veräußerten Weizen des Bezirksmühlens zu verleiten. Er betonte dabei, daß Bäder und Konsumvereine leider das Mehl der Großmühle bevorzugen und daß die Bäder und Mehlhändler offenbar noch nicht von neuem Geist durchdrungen seien, sonst hätten sie längst eingesehen, daß die Bezirksmühlens ein wichtiges Glied der Volksgemeinschaft seien. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß mit der Zeit Bäder und Konsumvereine das Mehl der Bezirksmühlens doch noch abnehmen würden. Den Abschluß der Tagung bildete eine Besichtigung der Mineralbrunnen-AG.

**Dietersweiler, 17. Februar. Landpostbote Christian Günther, Dietersweiler, ist am 15. Februar nach schwerer Krankheit im Alter von 62 Jahren gestorben. 27 Jahre lang, bis zum Ende des vergangenen Jahres, hat er seinen Dienst nach Freudenstadt treu versehen und niemand hätte gedacht, daß die Lebenszeit des rüstigen Mannes, der nie krank gewesen war, so bald enden könnte. Er hinterläßt eine Witwe mit sechs Kindern.**

**Freudenstadt, 16. Februar. (Die Farbe im Stadtbild.)** Die „Dogge“ wiederbewirtschaftet. Am Montagabend 7.30 Uhr findet im „Sternen“-Saal ein beachtenswerter Vortrag statt. Dr. Meier-Oberst aus Hamburg, der Geschäftsführer des Bundes zur Förderung der Farbe und Außenbekleidung im Stadtbild wird über dieses Thema sprechen. — Kaufmann Hugo Schmidt zur „Dogge“ hat einen Teil seines Hauses zur Wirtschaft umgebaut und läßt diese unter dem Schild Gasthof zum „Doggen-Stüble“ durch Karl Müller und Frau betreiben.

**Sulz a. N., 18. Febr. (Brand.)** Am Samstag früh schlugen aus der Möbelfabrik Bertrand & Co., die schon einmal einem verheerenden Feuer zum Opfer gefallen war, helle Flammen zum Himmel empor. Raich verbreitete sich der Brand auf den ganzen Dachstuhl. Der ganze Dachstuhl sowie ein Teil der oberen Stockwerke sind vollständig ausgebrannt. Der Gebäude- und Materialschaden kann noch nicht übersehen werden. Die Brandursache ist noch nicht geklärt.





### Vorläufiges Programm zum Gau- parteitag 1934 in Stuttgart

Die Gauleitung teilt mit:

**Donnerstag, den 22. Februar, von 19—20 Uhr:** Hörspiel am Rundfunk, welches den Kampf eines unbekanntem Parteigenossen und kleinen politischen Leiters in der Vergangenheit zeigt.

**Freitag, den 23. Februar, von 19 bis 19.35 Uhr:** Geschichte der Bewegung im Lied am Rundfunk; von 19.35 bis 20 Uhr spricht der Stabsleiter der PD., Pg. Dr. Len; von 20 bis 20.25 Uhr: SA- und HJ-Märsche am Rundfunk.

**Samstag, 24. Februar, von 17.30 bis 18.30 Uhr:** Sondertragung der Kreis-NS-Hago-Amtsleiter und der Kreisamtsleiter des NS-Lehrerbundes in Stuttgart.

**19 Uhr:** Beginn der Parteigründungsfeier (Tag der alten Garde) in der Viederhalle in Stuttgart. Zugelassen sind die Parteigenossen einsehlich SA- und SS-Kameraden mit der Mitgliedsnummer unter 300 000. Ansprache des Gauleiters und Reichstathalters Murr. Ausgabe der Ehrenabzeichen für die Mitglieder unter 100 000.

**Ab 20 Uhr:** Uebertragung der Rede des Führers.

**Sonntag, den 25. Februar, von 6.30 bis 9 Uhr:** Eintreffen der Sonderzüge in den Bahnhöfen Cannstatt und Untertürkheim. Ausgabe der Festabzeichen und des Programmheftes an die Teilnehmer. Abmarsch der Kreise zu den noch näher zu bezeichnenden Verpflegungsplätzen auf dem Cannstatter Wasen.

**Von 7.30 bis 8.30 Uhr:** Wachen in Stuttgart durch die Hitlerjugend-Spielmannszüge.

**Sonntag, den 25. Februar, von 7.30 bis 8.30 Uhr:** Uebertragung des Standkonzertes an der Felsbühnenhalle in München auf alle deutschen Sender als Frühkonzert. Gleichzeitig finden zu dieser Zeit auf allen größeren Plätzen Stuttgorts Standkonzerte, ausgeführt von SA-, SS-, PD- und HJ-Kapellen, statt.

**9 Uhr:** Abmarsch der Kreise von den Verpflegungsplätzen zur Adolf-Hitler-Kampfbahn, wo die Vereidigung stattfindet. NS-Frauenstaffel und SA-Marschieren nicht mit und treffen bis spätestens 9.45 Uhr in der Adolf-Hitler-Kampfbahn ein.

**10 Uhr:** Die Politischen Leiter, HJ-Führer, SA-Führerinnen haben in der Adolf-Hitler-Kampfbahn Aulstellung genommen, die NS-Frauenstaffeln haben ihre Sitzplätze eingenommen.

**10.10 bis 10.26 Uhr:** Rundfunk-Reportage aus Stuttgart. Sprecher Pg. Wilhelm Dreher, R.D.R.

**10.15 Uhr:** Meldung der angetretenen Parteigenossen durch den stell. Gauleiter Pg. Schmidt, und den HJ-Gebietsführer Wachs an den Gauleiter und Reichstathalter, Pg. Murr.

**10.20 Uhr:** Beginn der Reichsfestung aus München mit der Rundfunk-Reportage.

**10.26 Uhr:** Meldung der angetretenen Politischen Leiter Deutschlands durch den Stabsleiter der Obersten Leitung der PD., Pg. Dr. Len und Meldung der HJ-Führer durch den Reichsjugendführer Baldur von Schirach an den Stellvertreter des Führers in München.

**10.31 Uhr:** Stello Gauleiter Schmidt leitet durch Begrüßungsworte die feierliche Vereidigung der Politischen Leiter sowie der Hitlerjugend-Führer in Stuttgart ein.

**10.35 Uhr** spricht der Reichsjugendführer Baldur von Schirach.

**10.48 Uhr** spricht der Stabsleiter der PD., Pg. Dr. Len.

**11 Uhr:** Der Stellvertreter des Führers, Pg. Rudolf Heß, spricht und vereidigt sämtliche Politische Leiter und Hitlerjugend-Führer. Nach Schluß der Reichsfestung weilt der Gauleiter und Reichstathalter Murr die neuen PD.-Führer des Gauens Württemberg-Hohenzollern, anschließend großer Aufmarsch der vereidigten PD., HJ und des SA und Vorbeimarsch derselben an Reichstathalter und Gauleiter Murr im Hof des Neuen Schlosses. Die Fahnenweihe und der Vorbeimarsch werden wiederum durch Rundfunk-Reportage, bei welcher Pg. Wilhelm Dreher spricht, übertragen.

**Ab 17 Uhr:** Erste Abfahrt der Sonderzüge im Hauptbahnhof Stuttgart.

### Letzte Nachrichten

**Hilfred Roienberg spricht zu Deutschland und zur Welt**

Berlin, 17. Februar. Der Beauftragte des Führers zur Ueberwachung der Schulung und Erziehung der gesamten nationalsozialistischen Bewegung, Reichsleiter Alfred Roienberg, spricht in Gegenwart des Führers am 22. Februar, 8 Uhr abends, vor geladenen Gästen im Sitzungssaal des Reichstags in der Kroll-Oper. Das Thema lautet: „Der Kampf um die Weltanschauung“. Der Vortrag wird vom Deutschlandsender übertragen und dann weitergeleitet nach Süd- und Nordamerika, Afrika und Asien.

**Folgeschwerer Verkehrsunfall — Drei Tote**

Trier, 19. Februar. Am Sonntagabend wurde auf einem Bahnübergang zwischen Büchdenbeuren und Hirschfeld ein aus Richtung Trarbach kommendes, mit fünf Personen besetztes Auto von einem von Simmern kommenden Eisenbahnzug erfasst und eine Strecke mitgeschleift. Vier der Insassen des Autos erlitten schwere Verletzungen, während der fünfte mit leichten Verletzungen davonkam. Der Personenzug nahm die Verletzten nach Norbach mit, jedoch verstarben drei von ihnen auf der Fahrt.

### Bekanntmachungen der NSDAP.

**NSDAP, Ortsgruppe Altensteig**  
Wer seine Vereidigungsurkunde noch nicht unterfertigt hat, möchte das heute nachholen.  
Stello, Ortsgruppenleiter.

**Kreisbauernschaft Nagold**  
Laut Anordnung der Landesbauernschaft habe ich vom 20. bis 24. Febr. 1934 an einem Schulungskurs teilzunehmen. Ich bitte, während dieser Zeit alle dienstlichen Anfragen und Angelegenheiten an den stell. Kreisbauernführer Herrn Kaiser-Talhof, Nagold, zu richten. Eilige Anfragen vom hinteren Bezirk bitte ich an Geschäftsführer Wähler-Spielberg zu richten. Ab 26. ds. Mts. bin ich wieder zu sprechen.  
Kreisbauernführer: Kalmbach

**Kreis Calw**  
Parteigenossen und deren Angehörige, die am Gauparteitag in Stuttgart (25. Februar 1934) als Zuschauer teilnehmen und den ab Calw gehenden Sonderzug benötigen wollen, melden sich bis spätestens Montag, den 19. Februar 1934, bei der Kreisleitung an. Fahrpreis hin und zurück ca. 1.20 Mark.

**Sieben Tote beim Brand eines Mietshauses**  
Newyork, 18. Februar. Bei einem Brand in Newyork, der ein großes Mietshaus zerstörte, kamen sieben Personen, darunter drei Kinder, ums Leben.

**100 Gehöfte niedergebrannt**  
Warschau, 18. Februar. Wie aus Kowno (Polen) gemeldet wird, wurde die Ortschaft Kontary von einer Feuersbrunst heimgesucht. Insgesamt sind 100 Gehöfte in Asche gelegt worden. Die Brandursache konnte nicht festgestellt werden.

Druck und Verlag: W. Rieker'sche Buchdruckerei, Altensteig, Hauptstraße 11; L. Lauf, Anzeigenleitung; Guß, Wobald, Altensteig, D. A. 1. 1. 34: 2150.

# Konfirmations-Gesangbücher

in reicher, gediegener Auswahl, sowie Gesangbuch-Täschchen, Testamente, Taschenbibeln, sowie sonstige zu Konfirmations-Geschenken geeignete Bücher und Schriften empfiehlt die

## Buchhandlung Lauk, Altensteig und Nagold.

Altensteig-Stadt

Zu dem am Mittwoch, den 21. Februar stattfindenden



**Bieh- und Schweinemarkt**

wird freundlichst eingeladen. Bürgermeisteramt.

Scherzbach

In meinem Kropfberg habe ich

**16 Meter buchene Scheiter**  
**10 Meter buchene Brügel**  
**5 Hfm. buchen Langholz**

zu verkaufen und jede Angebote entgegen

Hugo Böding, Wildbad

**Sie sind zu dick!**

Herz, Leber, Darm, Niere usw. arbeiten schwer, wenn Sie mindestens 10 Pfd. abnehmen. Schlank sein, heißt gesund sein. Schlank sein, heißt auch schön sein. Beginnen Sie noch heute mit der fettverbrennenden „Kelsin“-Kur, den unerschütterlichen Koffeintabletten. RM 1.75. In allen Apotheken erhältlich. Verlangen Sie nur „Kelsin“.

**Unkündbare Tilgungsdarlehen**

für jeden Zweck erhalten Sie durch Darlehensvertrag bei der Württ. Kreditkassa Stuttgart (Unter Aufsicht des Reichsbeauftragten) Günstige Bedingungen! Größte Sicherheit!

Auskunft erteilt der Haus- und Grundbesitzerverein e. V., Heilbronn, Titotstr. 14, Ecke Friedensstraße.

Haupt-Vertreter: Robert Geiselhart, Altensteig u. Nagold. Bei schriftlichen Anfragen Rückporto erbeten.

**Patenbriefe** empfiehlt die Buchhandlung Lauk Altensteig und Nagold.

**Wenn** man etwas verkauft, vermietet oder verpachtet oder etwas kauft, so bringt man eine Anzeige in der **Schwarzwälder Tageszeitung** „Aus den Tannen“.

Die große Verbreitung in allen Berufs-schichten sichert einen guten Erfolg.



**Kaffee-Abschlag**

Santos Mischung	1/4 Pfd.	45
Haushalt	"	50
Maracaibo	"	55
Columbia	"	60
Matagalpa	"	65
Quatemala	"	70
Salvador	"	75
Neugranada	"	80
Mocca echt	"	85

Bei Abnahme von 5—10 Pfund billiger!

Durch direkte Bezüge bin ich heute in der Lage in stets frischer Röstung das Beste zu bieten.

**Altensteig. Chr. Burghard jr.**

# Eine Weltreise für alle Leser der Schwarzwälder Tageszeitung Altensteig

Über 275000 Mitreisende haben sich schon angemeldet!

Was regt den Geist von neuem an, bringt Frohsinn und Schaffensfreude wieder — ? Neugierde und Reisen! Wir wollen erfahren wie die Welt in Wirklichkeit mit all dem Reichtum ihrer Naturschönheiten aussieht und wie die Menschen darauf leben. Aber nur wenige können eine Weltreise machen — sollen nun die andern auf eine Weltreise verzichten? Nein! — Wir wollen dem lernseitigen Sinn das ganze herrliche Gedränge schenken, indem wir es durch Kenner in Wort und Bild entrollen lassen. Länder, Völker, Naturerlebnisse sollen die Leser fesseln und erfreuen. Sie werden mit uns von Land zu Land, von Ort zu Ort reisen. Wir verprechen den Lesern genährliche Stunden und wollen ihnen ein freundlicher, aufmerksamer Führer sein. Trete jeder mit uns gefroht die Weltreise an und lerne die Pracht der Natur, die Sitten und Gebräuche der verschiedenen Völker ohne Reisebeschwerden, teure Ausrüstungen u. Reisegelder kennen. Es kann alles im gemütlichen Dinn für nur 30 Schilling durch unsere Zeitschrift „Durch alle Welt“ genossen. Jede Woche erscheint ein Heft im Umfang von 32 Seiten und enthält die Berichte, Erlebnisse, Jagdabenteuer berühmter Weltreisender aus allen Ländern der Erde. In jedem Heft ist der interessante Text durch über 50 herrliche Abbildungen in farbigem Kupferdruck belebt. — Zur allgemeinen Orientierung über all die Länder, Städte, Gebirge, Seen, Ströme, die Sie mit uns besuchen, erhält jeder Abonnent als Bestandteil des Abonnements in Lieferungen gegen Erstattung der Verbandsgebühren außerdem einen großen Handatlas.

Füllen Sie nebenstehenden Anmeldebogen aus, senden Sie ihn an uns ein und die für einen jeden erlebnisreiche Reise wird sofort angetreten.

**Anmeldebogen für die Leser der Schwarzwälder Tageszeitung Altensteig.**

An Peter J. Erftgaard Verlag, Berlin-Schöneberg.

Ich bestelle „Durch alle Welt“ jede Woche ein Heft für 30 Schilling ein Vierteljahr; kündige ich nicht fünf Wochen vor Bezugsquartalschluss, wünsche ich die Zeitschrift weiterzubestellen. Erfüllungsort Berlin-Schöneberg. — Gegen Erstattung der Verbandsgebühren erhalte ich in Lieferungen den großen Handatlas.

Name: \_\_\_\_\_ Alter: \_\_\_\_\_

Ort: \_\_\_\_\_ Straße: \_\_\_\_\_